

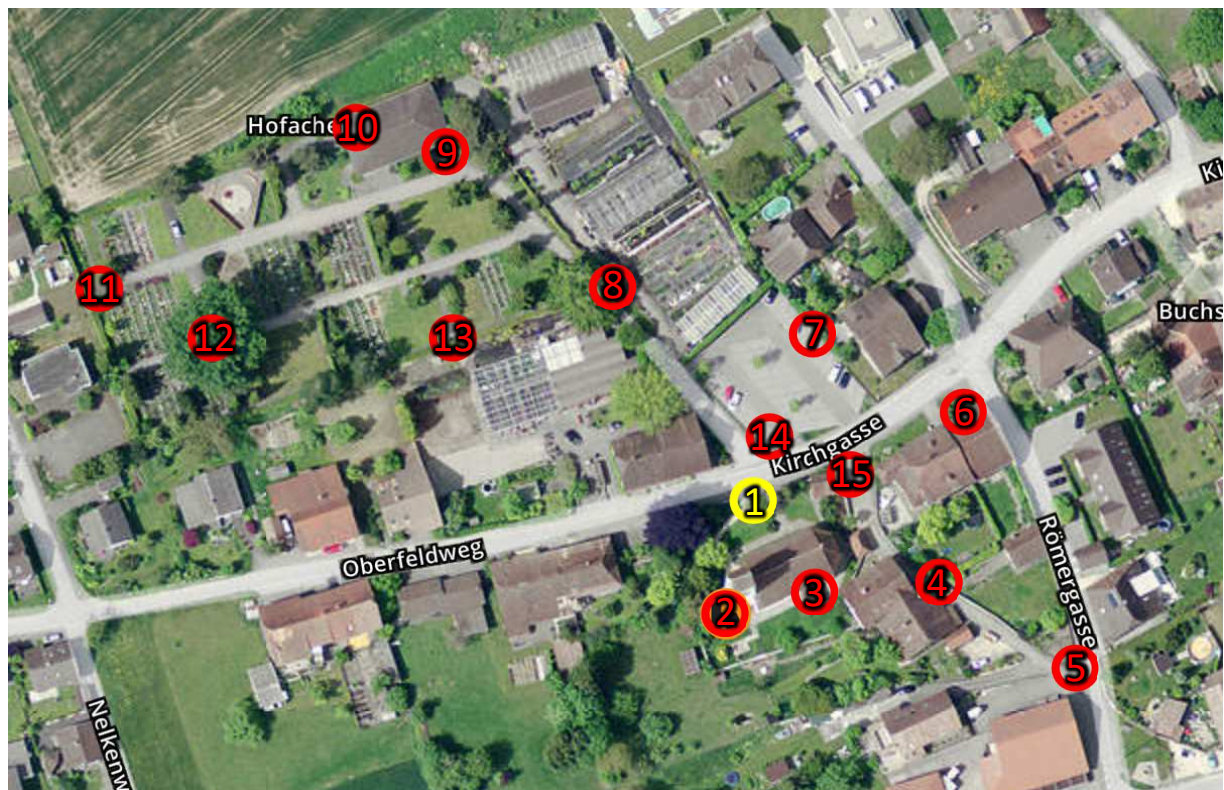
Gottesdienst auf dem Weg

Station 1

Anleitung

Die Sonntagsgottesdienste in unseren gewohnten Formaten sind aktuell bis auf Weiteres nicht mehr möglich. Dennoch ist für uns der Gottesdienst zentral. Darum gibt es ab sofort den «Gottesdienst auf dem Weg». Sie sind eingeladen alleine den gottesdienstlichen Stationenweg rund um die Kirche zu begehen – wir sind im Geist trotzdem miteinander verbunden. Der Stationenweg startet und endet bei der Kirche, ist rund 800 m lang und verläuft eben auf Teerstrassen. Der Autoparkplatz vor der Kirche ist offen. «Gottesdienst auf dem Weg» ist rund um die Uhr offen. Jeweils am Freitag wird der Stationenweg inhaltlich neu gestaltet: sicher wechseln die Lieder, Lesungen und die Predigt, dh. Stationen 5-11 und 14; die übrigen Stationen bleiben oft gleich. Nehmen sie nach Möglichkeit ein internetfähiges Smartphone mit QR-Code-Reader auf den Stationenweg mit. Die Stationen funktionieren aber auch ohne Technik.

Die geplante Kaffee-Station können wir auf Grund der Weisungen der Behörden leider nicht anbieten. **Wir sind aber telefonisch für sie da: 032 633 10 60.**



Schützen wir einander: Solange die entsprechenden Weisungen des Bundesrates bestehen, bitte den Rundgang nur alleine besuchen!

Probleme bei einer Station? Oder Gespräch gewünscht?
Rufen sie ungeniert an: 032 633 10 60

reformierte
kirche niederbipp

Sammlung

*Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat,
der ewig Treue hält
und nicht fahren lässt das Werk seiner Hände.
(Psalm 124,8; 138,8)*

Liebe Geschwister in Jesus Christus
Herzlich Willkommen zum Gottesdienst auf dem Weg!
Wir feiern zusammen Gott, den Vater, den guten Schöpfer,
Gott, den Sohn, Jesus Christus, den Herrn über alle Mächte und
Gewalten,
Gott, den Heiligen Geist, der uns miteinander verbindet.
Dieser dreieine Gott ist gerade jetzt mit uns auf dem Weg.

Wir beten:

*Mein Herr und Gott,
wie tief verborgen sind deine Geheimnisse!
Heile mini Augen, dass ich mich über dein Licht freue.
Du bist der unwandelbar Ewige,
der wahrhaft ewige Schöpfer der Seelen.
Atme du in mir, Heiliger Geist, dass ich Heiliges denke.
Treibe du mich, Heiliger Geist, dass ich Heiliges tue.
Locke du mich, Heiliger Geist, dass ich Heiliges liebe.
Stärke du mich, Heiliger Geist, dass ich Heiliges hüte.
Hüte du mich, Heiliger Geist, dass ich das Heilige nicht mehr verliere.
(Nach Augustin)*

Klage

*Meine Seele verdrießt mein Leben;
ich will meiner Klage bei mir ihren Lauf lassen
und reden in der Betrübnis meiner Seele
(Hiob 10,1)*

Vater im Himmel,
wir klagen dir das Böse das wütet,
das Leid, das wir erleben und sehen,
die Not, die drückt

- in unserem eigenen Leben ...
- in unseren Familien und im Umfeld ...
- in unseren Dörfern ...
- in unserem Land ...
- in der weiten Welt ...

*Und er sah ihre Not an,
da er ihre Klage hörte
(Psalm 106,44)*

Busse

Wir beten mit Psalm 32 und bekennen dabei unsere Verfehlungen:

*Glücklich ist der, dessen Sünde vergeben ist
und dessen Schuld zugedeckt ist.*

*Glücklich ist der, dem der Herr die Sünden nicht anrechnet
und der ein vorbildliches Leben führt!*

*Als ich mich weigerte, meine Schuld zu bekennen, war ich schwach
und elend, dass ich den ganzen Tag nur noch stöhnte und jammerte.
Tag und Nacht bedrückte mich dein Zorn,
meine Kraft vertrocknete wie Wasser in der Sommerhitze. [Pause]*

*Doch endlich gestand ich dir meine Sünde
und gab es auf, sie zu verbergen.*

*Ich sagte: »Ich will dem Herrn meine Auflehnung bekennen.«
Und du hast mir vergeben und meine Schuld weggenommen! [Pause]*

*Deshalb sollen die, die dich lieben, dir ihre Verfehlungen bekennen,
solange noch Zeit ist, damit sie nicht in den Fluten des Gerichts
ertrinken.*

*Denn du bist mein Schutz und bewahrst mich vor Angst und Sorgen.
Du lässt mich über meine Rettung jubeln. [Pause]*

Der Herr spricht zu mir:

»Ich will dir den Weg zeigen, den du gehen sollst.

Ich will dir raten und dich behüten.

*Sei nicht wie ein unvernünftiges Pferd oder ein Maultier,
das Gebiss und Zaumzeug braucht, damit es folgt.«*

*Die Gottlosen haben viele Sorgen,
aber die auf den Herrn vertrauen, sind von Gottes Güte umgeben.*

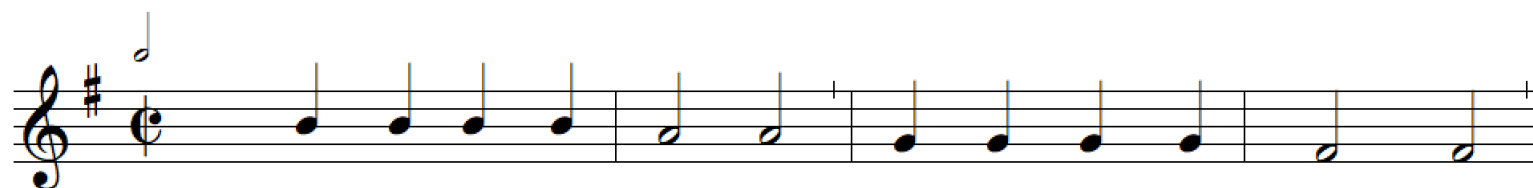
Deshalb freut euch im Herrn

und seid froh, die ihr ihm gehorsam seid!

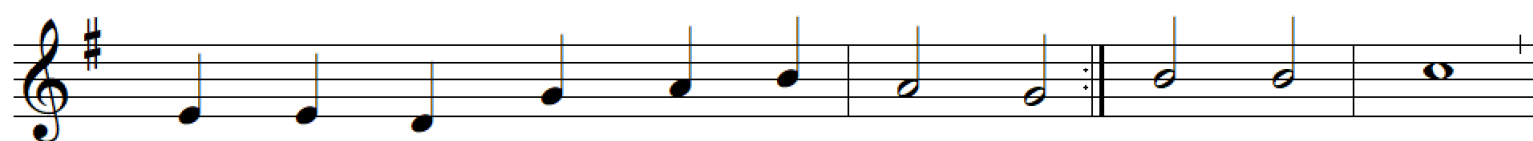
Jubelt alle vor Freude, deren Herzen aufrichtig sind!

Lob & Dank

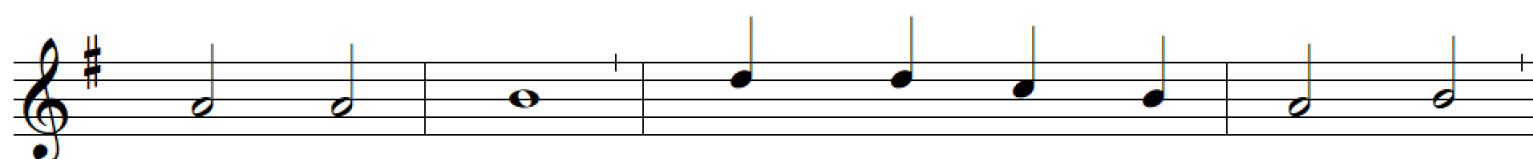
Wir singen, lesen oder hören uns das Lied an:



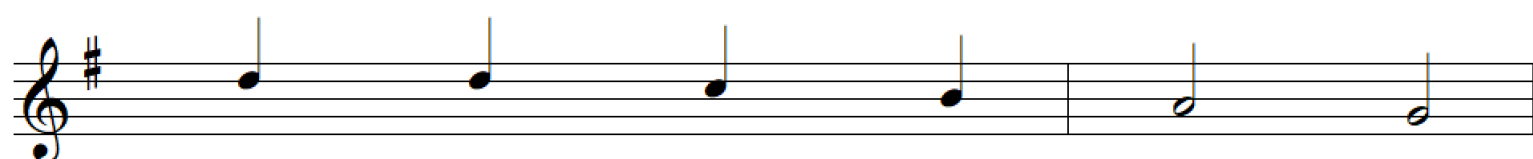
1. Gott ist ge-gen-wär-tig. Las-set uns an - be - ten
Gott ist in der Mit - te. Al - les in uns schwei - ge



1. und in Ehr - furcht vor ihm tre - ten. Wer ihn kennt,
und sich in - nigst vor ihm beu - ge.



wer ihn nennt, schlag die Au - gen nie - der;



gebt das Herz ihm wie - der.

2. Gott ist gegenwärtig,/ dem die Kerubinen/ Tag
und Nacht gebückt dienen./ Heilig, heilig, heilig!/
singen ihm zur Ehre/ aller Engel hohe Chöre./ Herr,
vernimm/ unsre Stimm,/ wenn auch wir Geringen/
unsre Opfer bringen.

3. Majestätisch Wesen,/ möcht ich recht dich
preisen/ und im Geist dir Dienst erweisen./ Möcht
ich wie die Engel/ immer vor dir stehen/ und dich
gegenwärtig sehen./ Lass mich dir/ für und für/
trachten zu gefallen,/ liebster Gott, in allem.

4. Luft, die alles füllet,/ drin wir immer schweben,/
aller Dinge Grund und Leben,/ Meer ohn Grund
und Ende,/ Wunder aller Wunder:/ Ich senk mich
in dich hinunter./ Ich in dir,/ du in mir,/ lass mich
ganz verschwinden,/ dich nur sehn und finden.

5. Du durchdringest alles;/ lass dein schönsten
Lichte,/ Herr, berühren mein Gesichte./ Wie die
zarten Blumen/ willig sich entfalten/ und der
Sonne stillehalten,/ lass mich so/ still und froh/
deine Strahlen fassen/ und dich wirken lassen.

Lied anhören:

<http://gofile.me/40ZYf/aYPTGGnIT>



Wir beten:

Vater im Himmel,
wir danken dir für ...

*Ich danke dir, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen
und ehre deinen Namen ewiglich.
Denn deine Güte ist groß über mir,
du hast mein Leben errettet aus der Tiefe des
Todes. (Psalm 86,12)*

Lesung Altes Testament:

Psalm 42

1 FÜR DEN CHORLEITER. EIN WEISHEITSLIED, / MIT DEN KORACHITEN VERBUNDEN.

*2 Wie eine Hirschkuh im trockenen Bachtal / nach frischen Wasserströmen schreit –
so sehne ich mich, Gott, nach dir!*

3 Meine Seele dürstet nach Gott, / nach dem lebendigen Gott.

Wann darf ich zum Tempel kommen / und dort das Angesicht Gottes schauen?

4 Tränen sind mein einziges Brot, / am Tag und in der Nacht.

Ja, die ganze Zeit sagt man zu mir: / »Wo ist denn nun dein Gott?«

5 An meine Tränen will ich denken / und meinem Gott das Herz ausschütten –

wenn ich hinüberziehe in festlicher Schar, / wenn ich wandere zu Gottes Haus.

Dem Lärmen der Feiernden will ich folgen, / dem Schall ihrer Jubel- und Dankgesänge.

6 Was bist du so bedrückt, meine Seele? / Warum bist du so aufgewühlt?

Halte doch Ausschau nach Gott! / Denn gewiss werde ich ihm noch danken.

Wenn ich nur sein Angesicht schaue, / ist mir schon geholfen.

7 Mein Gott, so bedrückt ist meine Seele in mir. / Darum will ich an dich denken –

im fernen Land bei den Quellen des Jordans / und beim Hermongebirge: am »kleinen Berg«.

8 Dort rauschen die Fluten der Urzeit. / Dort tosen deine Wasserströme.

»Alle deine Wellen und Wogen – / sie schlugen über mir zusammen!«

*9 Am Tag schenkt der HERR mir seine Güte / und bei Nacht dank ich ihm mit einem Lied –
mit einem Gebet zum Gott meines Lebens!*

10 Zu Gott, meinem Fels, will ich sagen: / Warum hast du mich nur vergessen?

Warum muss ich so traurig durchs Leben gehen – / bedrängt von meinem Feind?

11 Todesschmerz fährt mir durch Mark und Bein, / wenn meine Gegner mich verhöhnen.

Ja, die ganze Zeit sagt man zu mir: / »Wo ist denn nun dein Gott?«

12 Was bist du so bedrückt, meine Seele? / Warum bist du so aufgewühlt?

Halte doch Ausschau nach Gott! / Denn gewiss werde ich ihm noch danken.

Wenn ich nur sein Angesicht schaue, / hat mir mein Gott schon geholfen.

Lesung anhören:

<http://gofile.me/40ZYf/4NGl0oLYv>



Lesung Neues Testament:

Aus Johannes 10

24 Da umringten ihn die dort anwesenden Juden und fragten: »Wie lange willst du uns noch hinhalten? Wenn du der Christus bist, dann sag es uns frei heraus!«

25 Jesus antwortete ihnen: »Ich habe es euch gesagt, aber ihr glaubt ja nicht. Die Taten, die ich im Auftrag meines Vaters vollbringe, sind meine Zeugen! 26 Aber ihr glaubt nicht, weil ihr nicht zu meinen Schafen gehört. 27 Meine Schafe hören auf meine Stimme. Ich kenne sie und sie folgen mir. 28 Ich gebe ihnen das ewige Leben. Sie werden in Ewigkeit nicht verloren gehen und niemand kann sie mir aus den Händen reißen.

Lesung anhören:

<http://gofile.me/40ZYf/LndCOxfAI>



Predigt Teil 1

Es gibt ein Cartoon, das sich auch in dieser Coronazeit hätte ereignen können: ein Mensch sitzt alleine in einer Kirche und betet! Er sagt zu Gott: „Sollte Gebet nicht ein Gespräch sein zwischen uns? Warum bin ich dann immer der Einzige, der spricht?“ Darauf hört er plötzlich Gottes Stimme, die erwidert: „Weil ich der Einzige bin von uns beiden, der zuhört!“

Den meisten Menschen fällt es schwer, gut zuzuhören. Es ist viel einfacher, die Gedanken aus uns raussprudeln zu lassen und von uns zu erzählen. Zuhören heisst eben, sich zurücknehmen, dem Andern Zeit und Raum geben und konzentriert und geduldig sich auf das Gegenüber einzulassen.

So ist es auch im Gebet. Viele Christen sind sich gar nicht bewusst, dass beten nicht nur lautes oder leises Reden beinhaltet, sondern ebenso das Hören auf Gott. Beides will gelernt sein, beides festigt unsere Beziehung zu Gott. Gerade in schwierigen Tagen wie diesen, wo sich wieder mehr Menschen an das Beten erinnern und sich nach Gottes Nähe sehnen, lohnt es sich, über die beiden Seiten des Gebetes nachzudenken.

Mit ganzer Seele beten lernen

Oft fällt uns das Beten so schwer, weil wir denken, wir dürften uns Gott nicht zumuten. Wir denken, wir müssten uns zusammennehmen und unsere Worte sollten lieblich, anständig und schön klingen. Das klingt nicht nur anstrengend, es ist es auch. Das wäre ein Beten nur mit halber Seele. Das wäre wie ein Kranker, der sich nicht getraut, zum Arzt zu gehen, weil er sich ihm mit der Krankheit nicht zumuten will. Er müsste erst gesund werden, um dann den Arzt aufsuchen zu können. Das ist absurd! Nicht nur der fromme Glanz, sondern auch der Schatten unserer Seelen muss beten lernen. Gott will uns weder stark noch gesund, er will uns ganz, mit allem, was wir sind; er verträgt die ganze Wahrheit über uns. Wir dürfen kommen nicht nur mit den guten, frommen und unterwürfigen Stimmen in uns, sondern auch mit den inneren Rebellen, den Meckertanten, den Angsthasen, den Jammerlappen und den Dampfkochtöpfen in uns. Oft lassen wir uns auf ein Gespräch mit Gott gar nicht ein, weil diese inneren Stimmen- unsere Ängste, unsere Sorgen, unsere Enttäuschungen, unsere Schmerzen und Bitterkeit - so laut sind und uns abhalten, die Stille und Gott zu suchen. Solange wir versuchen, das Schwierige und Ungute in uns zu übertönen mit Frömmigkeit, wird unsere Gottesbeziehung gestört und ein Murks sein. Auch die Stimme der Angst, meiner Sorgen, will gehört sein. Bitterkeit und Schmerz darf sich im Gebet vor Gott ausgiessen und kann so abfliessen. Solange noch nicht alles in uns eine Stimme vor Gott bekommen hat, werden wir auch seine Stimme nicht hören können.

Wir werden Gottes Stimme nicht hören, wenn wir versuchen, fromm zu sein, aber dabei verlernt haben, ehrlich zu sein. Wir werden Gottes Stimme nicht hören, wenn wir verlernt haben, im Gebet auch wütend zu sein. Wir werden ihn nicht hören, wenn wir glauben, wir dürfen ihn nur loben und nicht auch schreien. Ich will auch in meinem Scheitern und Versagen vor Gott sein, denn womit könnte ich Gott beeindrucken oder ihm etwas vormachen? Wenn die ganze Seele beten darf, dann finden wir in Gott das liebende Gegenüber, den Heiland, wir betreten heilendes Land. Die 150 Psalmen könnten da eine Gebetsschule sein. Wir werden merken, welche Stimme der Seele da jeweils betet.

Predigt anhören:

<http://gofile.me/4OZYf/6wCROMAWP>



Predigt Teil 2

Wem gehören wir?

Jesus sagt im Johannestext: „Meine Schafe hören auf mich!“ Hören bedeutet auch Zugehörig-Sein. Wir hören, wem wir gehören. Wenn wir unseren Sorgen gehören, dann hören wir ihre Stimme und tun, was sie uns sagen. Wenn wir der Gier gehören, dann hören wir auf ihre Stimme und tun das Zwanghafte, das sie uns sagt. Wenn wir der Bitterkeit gehören und den Enttäuschungen, die wir hegen und pflegen, dann hören wir ständig die schrille Stimme der Rebellion, die uns anstachelt.

So verhält es sich mit dem Hören auf die Stimme von Jesus. Wenn wir uns auf ihn und seine Botschaft einlassen, werden wir ihn auch hören. Das geschieht durch Vertrauen. Wer ihm nicht vertraut, sagt Jesus im Predigttext, kann ihn nicht hören, weil er nicht zu seinen Schafen gehört. Das tönt etwas hart. Dahinter steht aber nichts als Liebe, die jedem Menschen die Freiheit lässt, sich selbst zu entscheiden, was er glauben will, wem er vertrauen will und zu wem er gehören will.

Was Jesus uns anbietet, steht programmatisch in den Versen in Johannes 10.27f: „Meine Schafe hören meine Stimme , und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen , und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“

Wer die Gnade und Wahrheit ergreift, die Jesus uns anbietet, dass er von Gott ausgegangen ist und uns ruft, uns Gott wieder zuzuwenden, der begibt sich und sein Leben in die Obhut Gottes . Gottes Vaterherz sehnt sich nach uns allen, er lässt sich von nichts an und in uns abschrecken, egal welche Leichen in unsern Seelenkellern versteckt sind. Wir sind Menschen, Gott weiss das, er hat uns geschaffen. Jesus, sein Sohn, lebte uns vor, was es heisst, in einer engen Vertrauensbeziehung der Herzen mit dem himmlischen Vater zu leben. Durch sein Leiden und Sterben am Kreuz hat er alles weggeräumt, was uns von Gott trennte. Wir haben dadurch Vergebung für alle Schuld erlangt, die uns hemmte, uns Gott zu nähern. Wir alle sind berufen, durch den Glauben Gottes Kinder zu werden.

Durch Jesu Auferstehung an Ostern dürfen auch wir darauf vertrauen, dass wir ewiges Leben erhalten werden und uns auch der Tod niemals von Gott wird trennen können. Das ist es, was Jesus seinen Jüngern im Predigttext verspricht.

Durch den Glauben an Jesus gehören wir zu seiner Herde, zu seiner Familie. Sein liebender Blick eines guten Hirten wird immer auf uns ruhen. Er weiss, was wir brauchen, er wird für uns sorgen, unser Leben beschützen und uns nie aus den Augen verlieren, auch nicht in Not und Gefahr. Und sollte uns der Tod ereilen, ist auch das nicht der Supergau; denn nichts kann uns aus Gottes Hand reißen, auch der Tod nicht.

Wer Jesus gehört, der hat auch ein Gehör erhalten, seine oft sanfte Stimme wahrzunehmen. Der Heilige Geist ist die Kraft Gottes, die an Pfingsten uns Menschen geschickt wurde, um in unserem Geist den Glauben zu bewirken, uns mit Gottes Liebe auszurüsten und uns zu befähigen, auf ihn zu hören und uns leiten zu lassen. So werden wir durch unsern ganzen Lebenslauf hindurch spüren, was zu Christus passt. Wir werden immer mehr erspüren lernen, was echt, wahr und stimmig ist.

Predigt anhören:

<http://gofile.me/40ZYf/MXC27OmjN>



Predigt Teil 3

Aufhören und hören

Beten heisst, wir richten unser Herz auf Gott aus, wir öffnen uns für seine Gegenwart, wir wenden unser Inneres ihm zu. Gott ist immer da, im Hier und Jetzt, bloss wir sind oft nicht da. Wir sind zerstreut und abgelenkt durch vielerlei Dinge, auch wenn wir nicht arbeiten. Wir lassen uns zuballern von allem Möglichen und sind so oft nicht anwesend in unserer Herzenszentrale und somit nicht ansprechbar für Gott.

Alles wahre Hören erfordert ein Auf-Hören. Es bedeutet: Unterbrich dich, unterbrich, was du tust und denkst. Man kann diese Selbstunterbrechung einüben und sich so bewusst Zeiten einplanen, um auf sein Herz zu hören. Oft ist zuerst eine Zeit des Betens mit ganzer Seele (siehe Teil 1) angesagt, bevor wir in die Stille finden, die uns auch das Hören erlaubt. Wer den Gottesdienst auf dem Weg draussen abläuft, hat sich schon ideale Bedingungen geschaffen, um Gott auch hören zu können. Sie sind alleine unterwegs an einem ruhigen und schönen Ort, ungestört von all den tausend Dingen des Alltags, die sie sonst beschäftigen und herumtreiben. Natürlich kann man auch unterwegs im Auto beten, in der Waschküche, während dem Jäten im Garten; Gott ist immer da, überall. Er freut sich, wenn wir unsere Antennen auf ihn einstellen, um von ihm zu hören.

Bevor ich sie einlade, selber auf Gott zu hören, möchte ich einige Anregungen und Beispiele anfügen. Einmal kam eine Frau zu mir in die Seelsorge, der das Leben übel mitgespielt hatte. Sie war alleine, verzweifelt, krank und innerlich sehr verletzt. Sie war auch keine Kirchgängerin und suchte Lebenshilfe eher in der Esoterik. Sie erzählte mir, dass sie sich einmal rächen wollte an jemandem, der ihr immer wieder Steine in den Weg legte. Als sie drauf und dran war, es zu tun, hörte sie in sich eine lautlose Stimme, die sie warnte: „Tu das nicht! Es wird wieder auf dich zurückfallen und es wird dir noch schlechter gehen!“ Sie tat es nicht und spürte inneren Frieden. Sie selber erzählte mir die Geschichte und bezeugte von sich aus, dass Gott da zu ihr gesprochen hatte. Ich war sehr beeindruckt und konnte ihr nur zustimmen. Ich erinnerte sie daran, dass sie als Kind getauft wurde und sie den Segen Gottes erhalten hatte. Der gute Hirte war immer bei ihr, bereit, ihr zu raten, ihr zu helfen, sie zu rufen, bei ihm Zuflucht und Hilfe zu suchen. Sie kaufte sich eine Bibel und liest nun oft darin, um diesen Gott näher kennen zu lernen.

Wenn Gott zu uns spricht, dann ist das oft ein inneres Gefühl, ein Eindruck, eine Anregung oder ein Fingerzeig der himmlischen Welt, was in unserem Leben, in der konkreten Situation gerade dran sein könnte. Wie können wir sicher sein, dass es Gottes Stimme ist, die wir zu hören meinen und nicht unsere eigene Seelenstimme? Wir können nicht sicher sein, es handelt sich um ein Wagnis. Es braucht Mut und Demut, sich auf Gottes Stimme einzulassen, es braucht Bereitschaft für das Ungewohnte. Ein Freund meinte einst zu diesem Thema, er erkenne Gottes Stimme daran, dass die Ideen und Gedanken, die ihm kommen, besser und erstaunlicher seien, als es seine eigenen normalerweise wären. Gottes Reden könne durchaus herausfordernd sein und nicht immer bequem. Aber es sei immer begleitet von einem inneren Frieden und einer Art Freude.

Das Resultat kann aber auch Kunst sein. Die Tochter unserer Freunde arbeitet im Moment in einem Armenviertel in Mexiko; die Coronakrise war für sie kein Grund, das Feld zu räumen. Kürzlich sah sie innerlich ein Bild beim Beten und erhielt auch eine Bibelstelle, die ihr unbekannt war, aber genau zu dem Bild passte. Sie ist eine begabte Goldschmiedin und Malerin und so entstand letzte Woche, einige Tage nach dem Gebet, ein wunderschönes Bild, das nun in Mexiko vielen Menschen Kraft, Hoffnung und Mut vermittelt in der Zeit der Not und Unsicherheit.

Ich bin gespannt, wie sich das Hören auf Gott bei ihnen auswirken wird. Wagen sie es!

Predigt anhören:

<http://gofile.me/4OZYf/tWRtSWA9i>



Bekenntnislied

Wir singen, lesen oder hören uns das Lied an:



1. Er weckt mich al - le Mor - gen, er weckt mir
Gott hält sich nicht ver - bor - gen, führt mir den
1. selbst das Ohr. dass ich mit sei - nem Wor - te be -
Tag em - por,
grüss das neu - e Licht. Schon an der Dämm - rung Pfor -
te ist er mir nah und spricht.

2. Er spricht wie an dem Tage,/ da er die Welt erschuf./ Da schweigen Angst und Klage;/ nichts gilt mehr als sein Ruf./ Das Wort der ewgen Treue,/ die Gott uns Menschen schwört,/ erfahre ich aufs neue/ so, wie ein Jünger hört.

3. Er will, dass ich mich füge./ Ich gehe nicht zurück,/ hab nur in ihm Genüge,/ in seinem Wort mein Glück./ Ich werde nicht zuschanden,/ wenn ich nur ihn vernehm./ Gott löst mich aus den Banden,/ Gott macht mich ihm genehm.

4. Er ist mir täglich nahe/ und spricht mich selbst gerecht./ Was ich von ihm empfahe,/ gibt sonst kein Herr dem Knecht./ Wie wohl hat's hier der Sklave,/ der Herr hält sich bereit,/ dass er ihn aus dem Schläfe/ zu seinem Dienst geleit.

5. Er will mich früh umhüllen/ mit seinem Wort und Licht,/ verheissen und erfüllen,/ damit mir nichts gebricht,/ will vollen Lohn mir zahlen,/ fragt nicht, ob ich versag./ Sein Wort will helle strahlen,/ wie dunkel auch der Tag.

Lied anhören:

<http://gofile.me/40ZYf/YQkhSeokR>



Glaubensbekenntnis

Wir bekennen unseren Glauben – verbunden mit den Christen aller Zeiten, aller Konfessionen und aller Orte:

*Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige, allgemeine, christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.*

(Apostolisches Glaubensbekenntnis)

Bitten & Fürbitten

Wir beten:

Vater im Himmel

Du weisst, was ich brauche. Ich bitte dich um ...

Wir bitten dich auch für ...

Beschütze die Menschen in unseren Dörfern.

Gib allen, die Entscheidungen zu fällen haben, deine Weisheit.

Gib allen deine Kraft, Inspiration und deinen Frieden, besonders dem medizinischen Personal, den Behörden, den Forschern.

Versorge alle, die Mangel haben oder deren Existenz auf dem Spiel steht.

Unser Vater im Himmel!

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

*Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.*

*Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.*

*Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.*

Amen.

Wir vom Kirchgemeindeteam beten gerne konkret mit!

Schicken sie darum ihre Anliegen zur Fürbitte gerne auch an:

samuel.hug@kirche-niederbipp.ch

Gottesdienst auf dem Weg

Station 14

Sendungslied

Wir singen, lesen oder hören uns das Lied an:

1. Herr, gib uns Mut zum Hö - ren auf das, was du uns
sagst. Wir dan - ken dir, dass du es mit uns wagst.

2. Gib du uns Mut zum Leben,/ auch wenn es sinnlos scheint./
Wir danken dir,/ denn du bist uns nicht feind.
3. Gib du uns Mut zum Dienen,/ wo's heute nötig ist./
Wir danken dir,/ dass du dann bei uns bist.
4. Gib du uns Mut zur Stille,/ zum Schweigen und zum Ruhn./
Wir danken dir:/ Du willst uns Gutes tun.
5. Gib du uns Mut zum Glauben/ an dich, den einen Herrn./
Wir danken dir,/ denn du bist uns nicht fern.

Lied anhören:

<http://gofile.me/40ZYf/J5UfnkmKk>



Segen

*Wenn wir jetzt weitergehen, dann sind wir nicht allein.
Der Herr hat uns versprochen, bei uns zu sein.*

*Wir nehmen seine Worte und Taten mit nach Haus.
und richten unser Leben nach seinem aus.*

Du bist gesegnet:

*Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden!
(4Mose 6,24–26)*

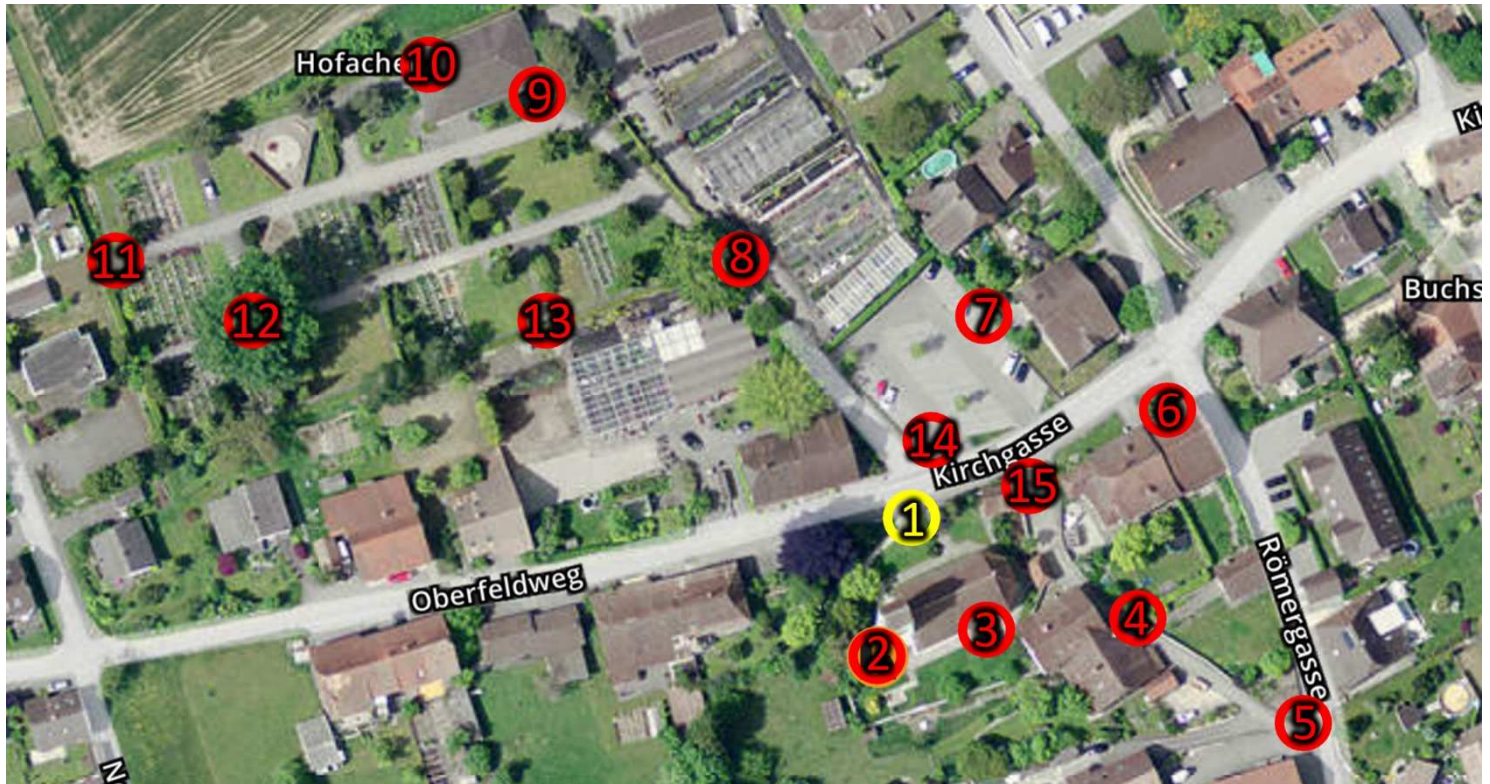
Amen, so ist es!

Gottesdienst auf dem Weg

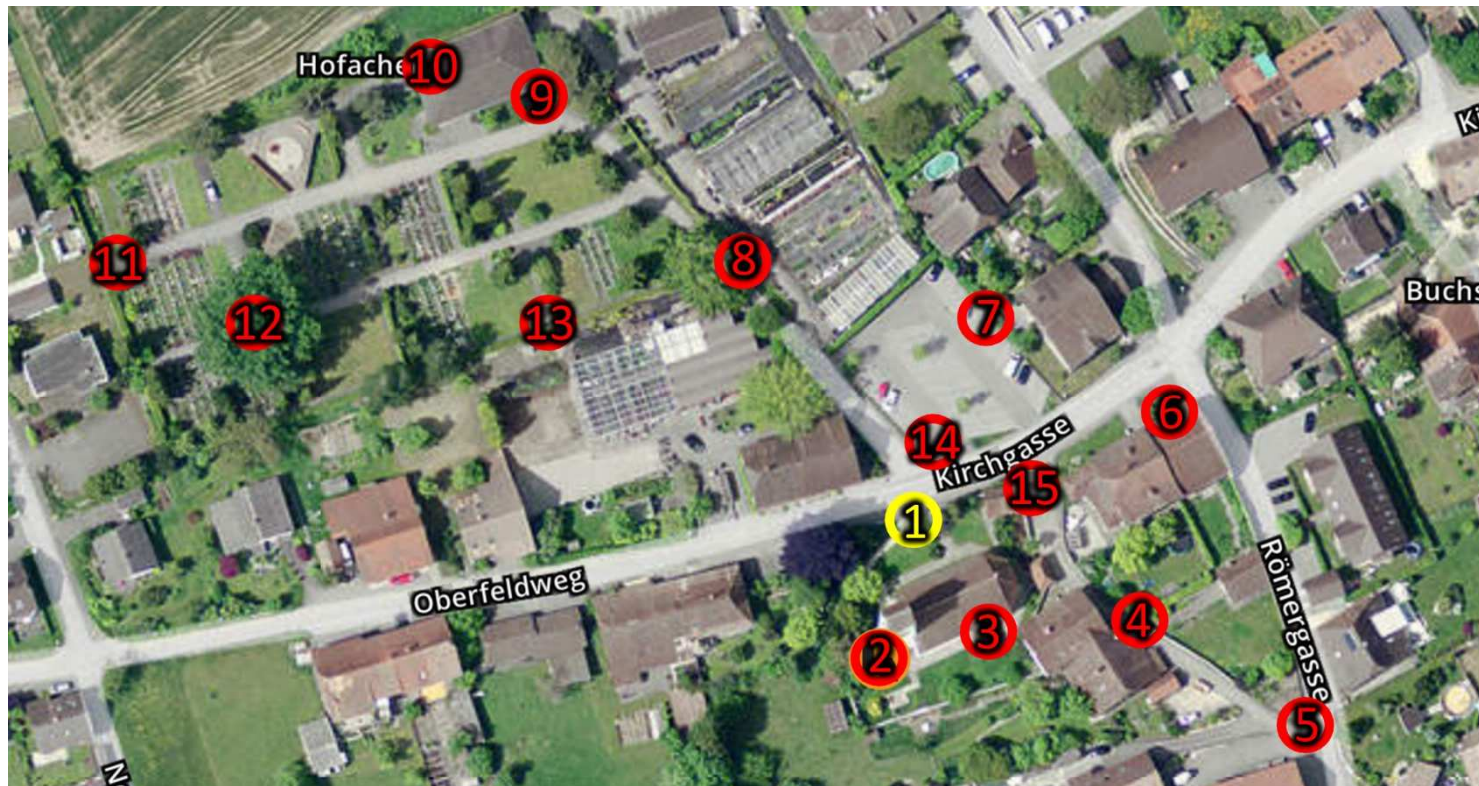
Start

**Nächster Posten #2:
Türe Eingang Kirche**

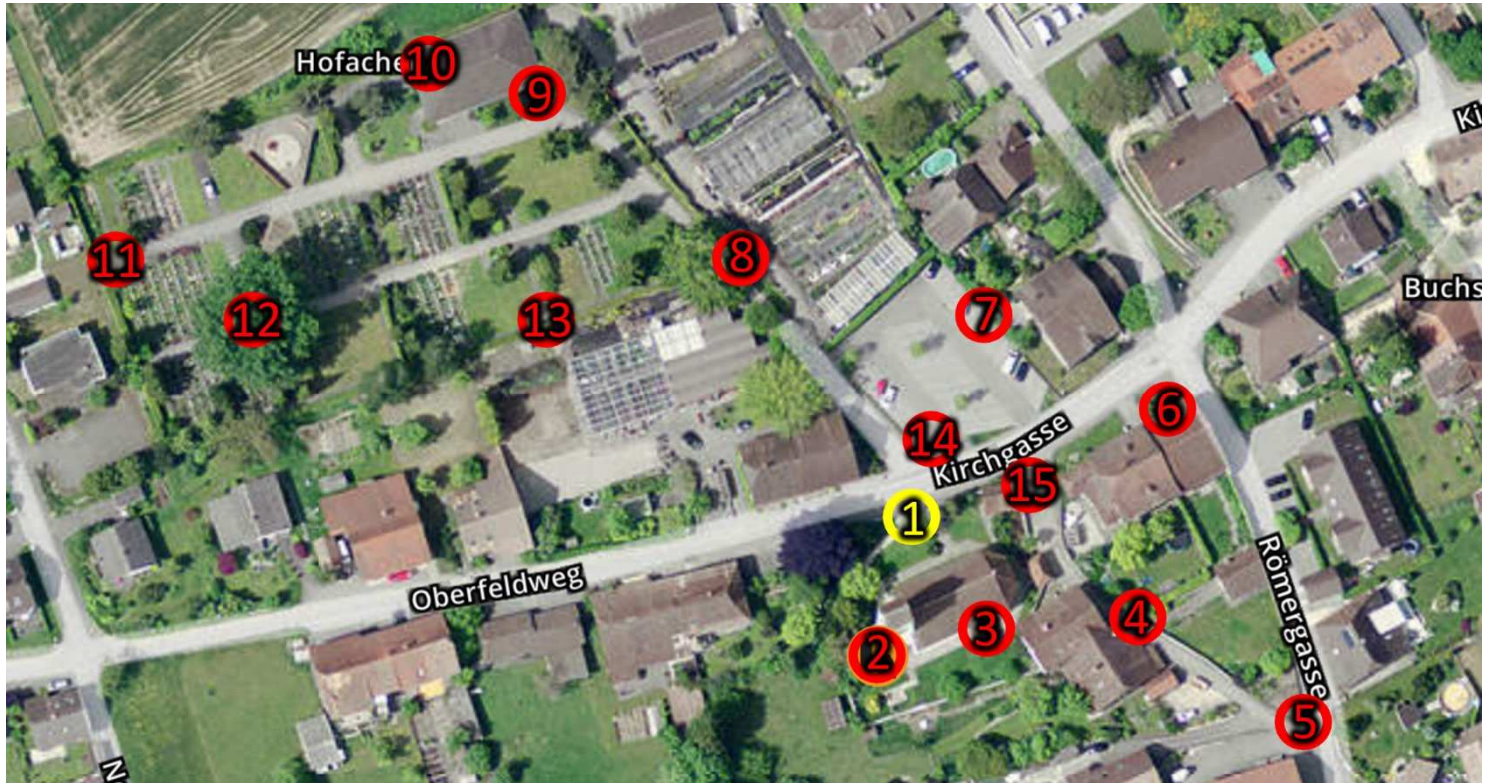
Nächster Posten #3: Türe Seiteneingang Kirche



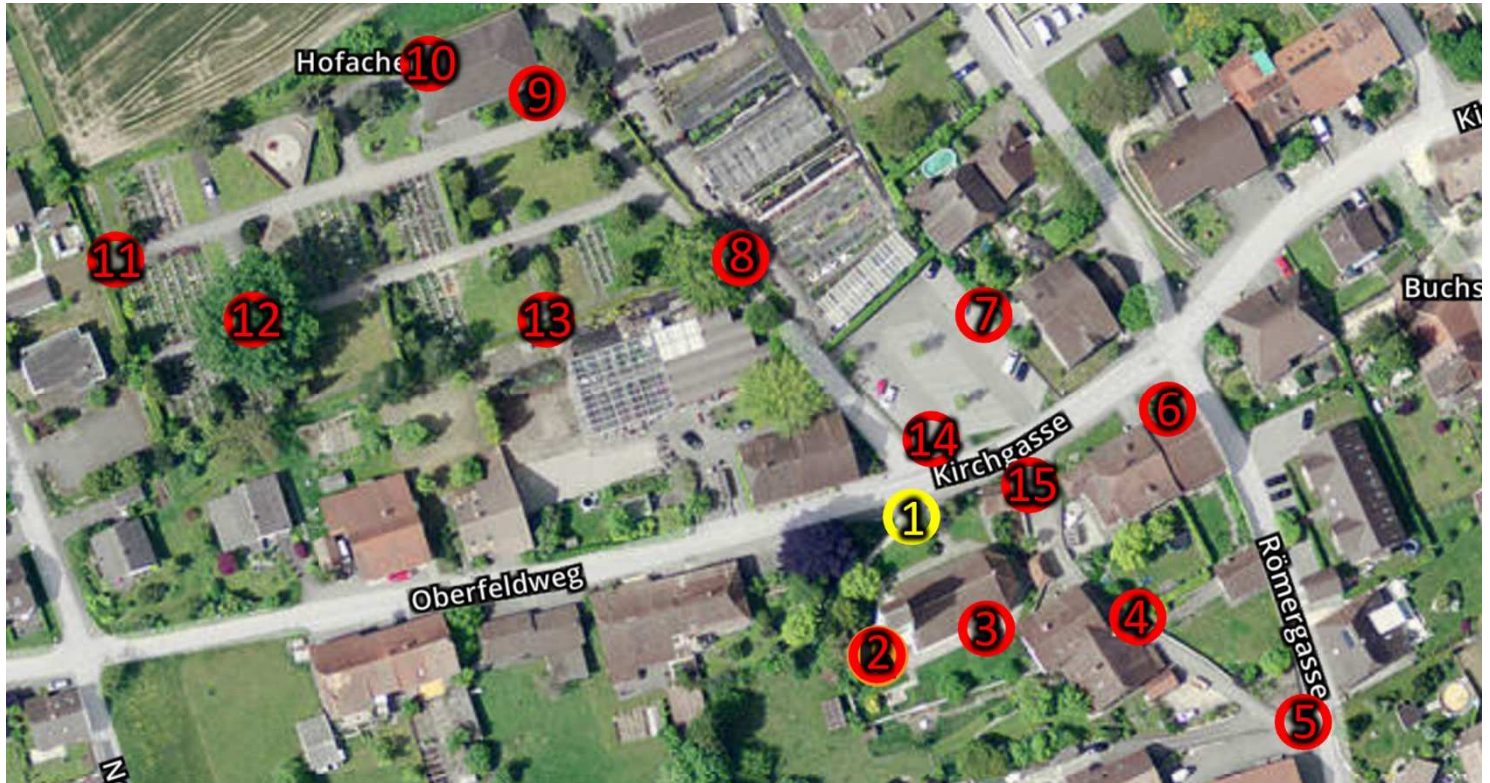
Nächster Posten #4: Türe zum Kirchengarten (Kirchgasse 17/19)



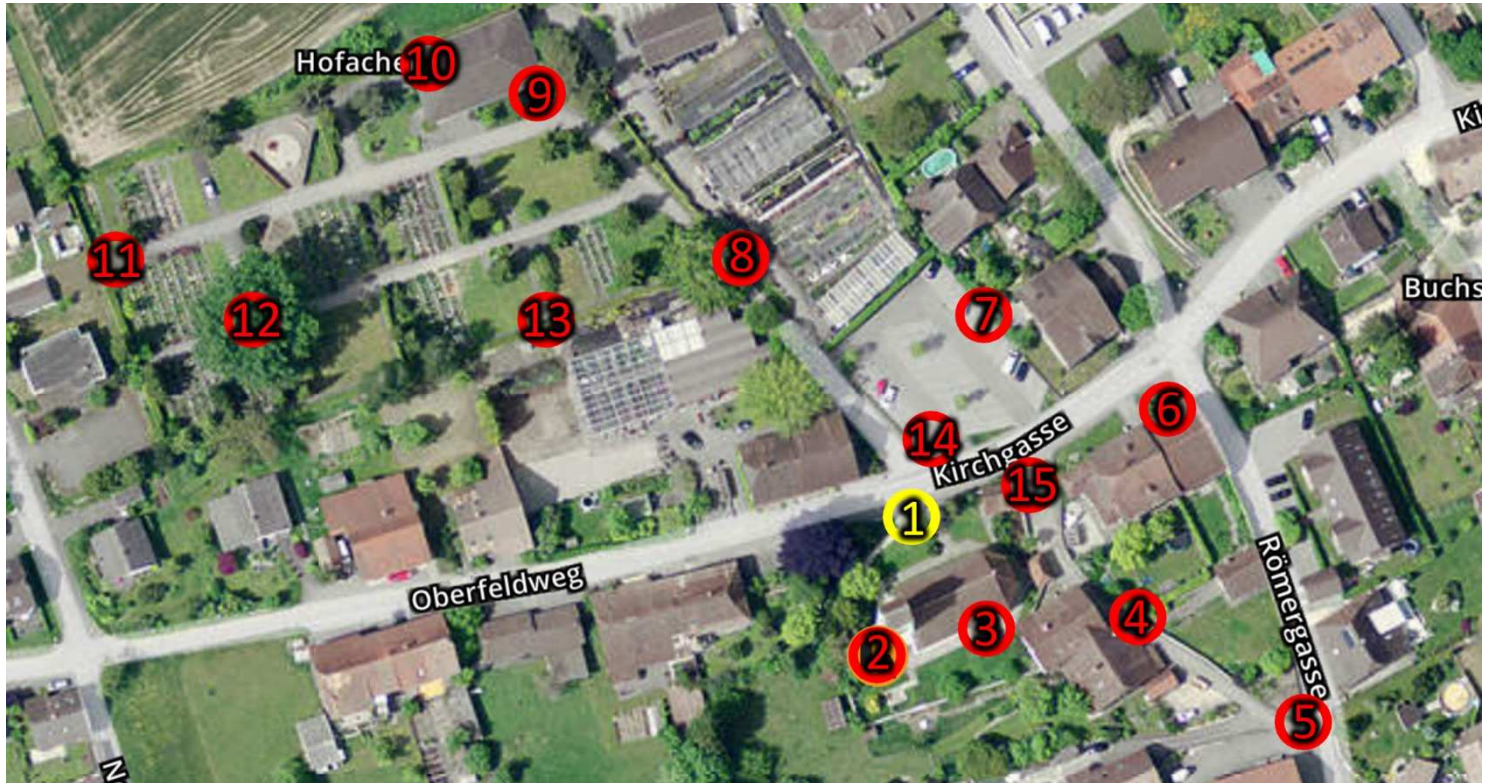
Nächster Posten #5: Zaun Kreuzung Kirchgasse/Römergasse



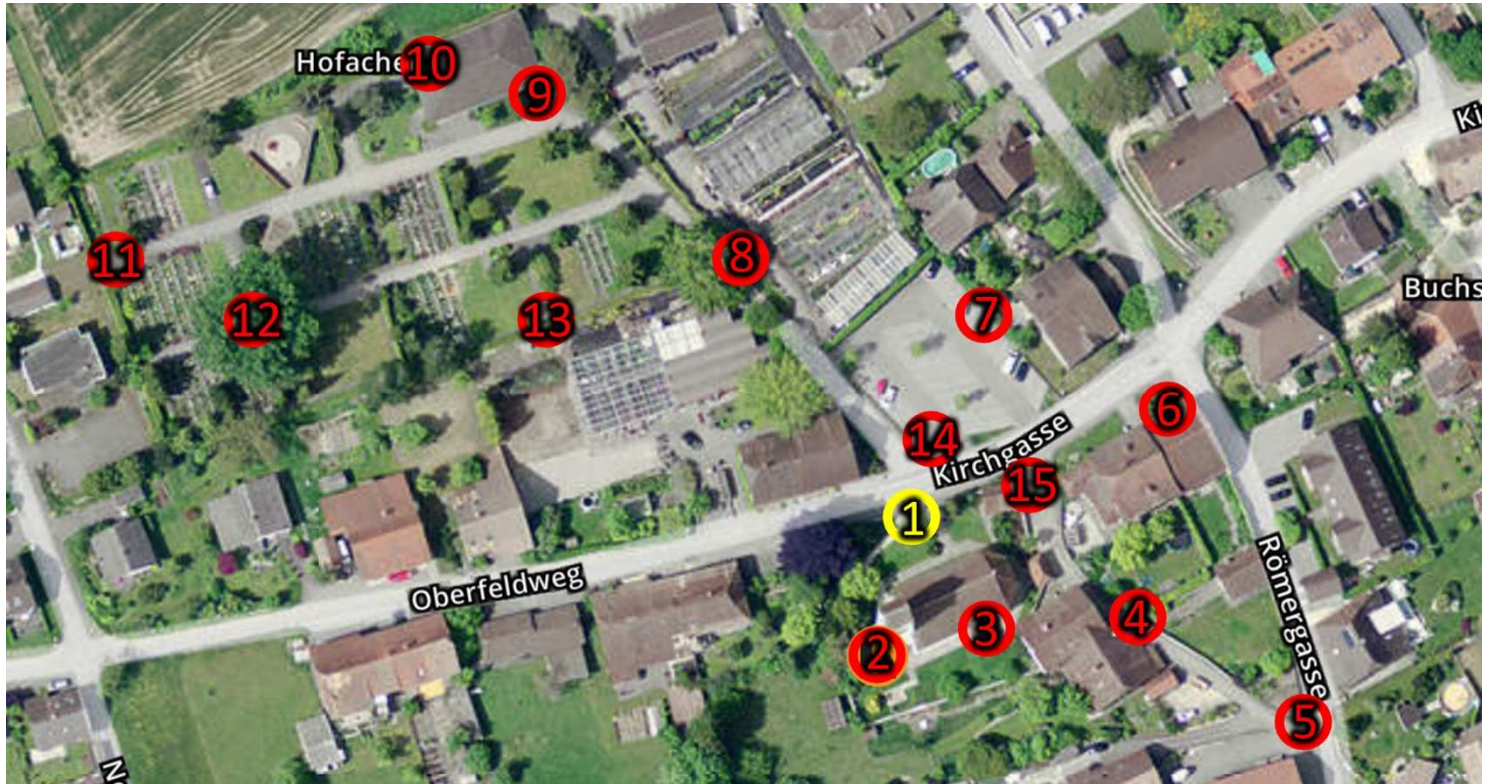
Nächster Posten #6: Neben Eingang Kirchgemeindehaus



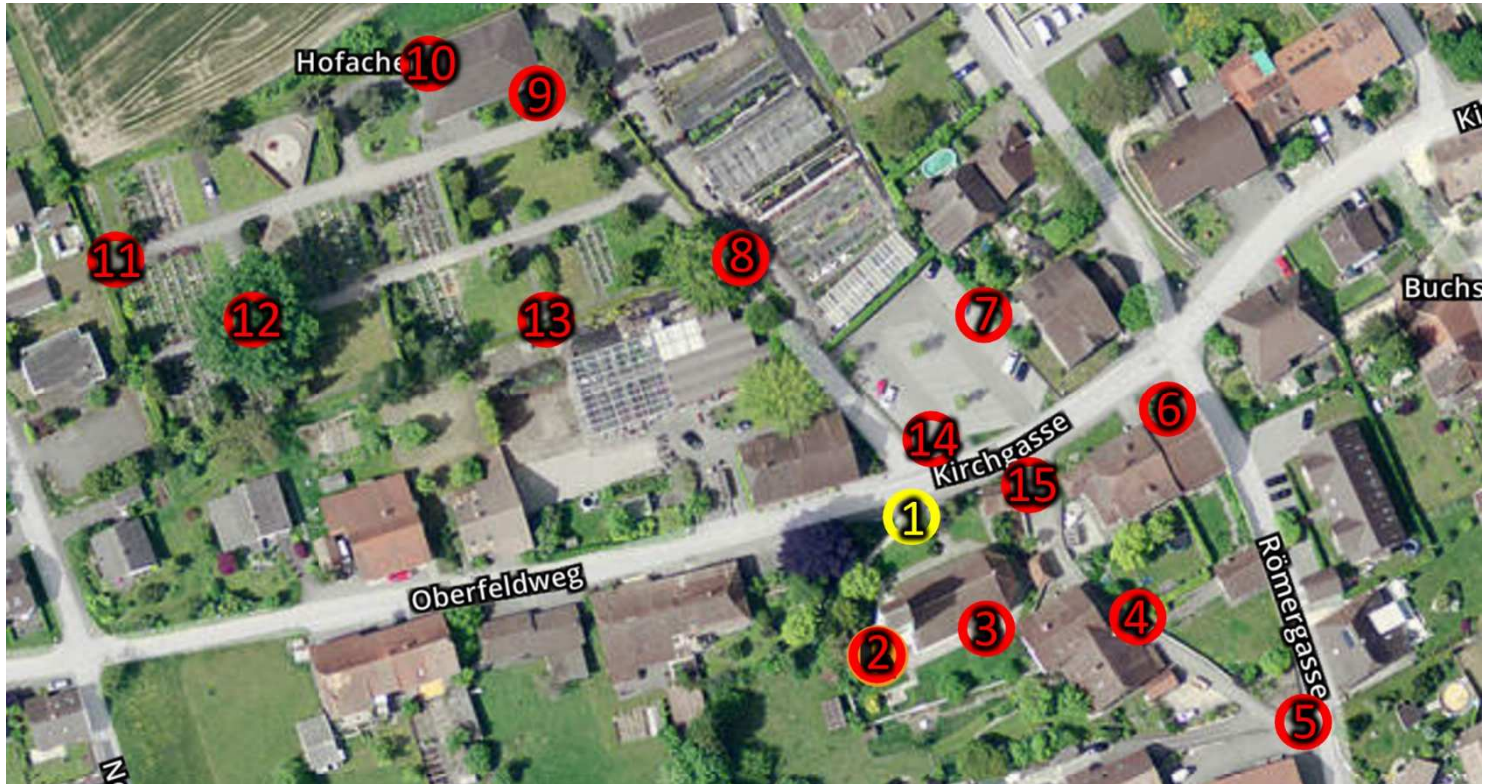
Nächster Posten #7: Zaun Parkplatz Kirchgemeinde



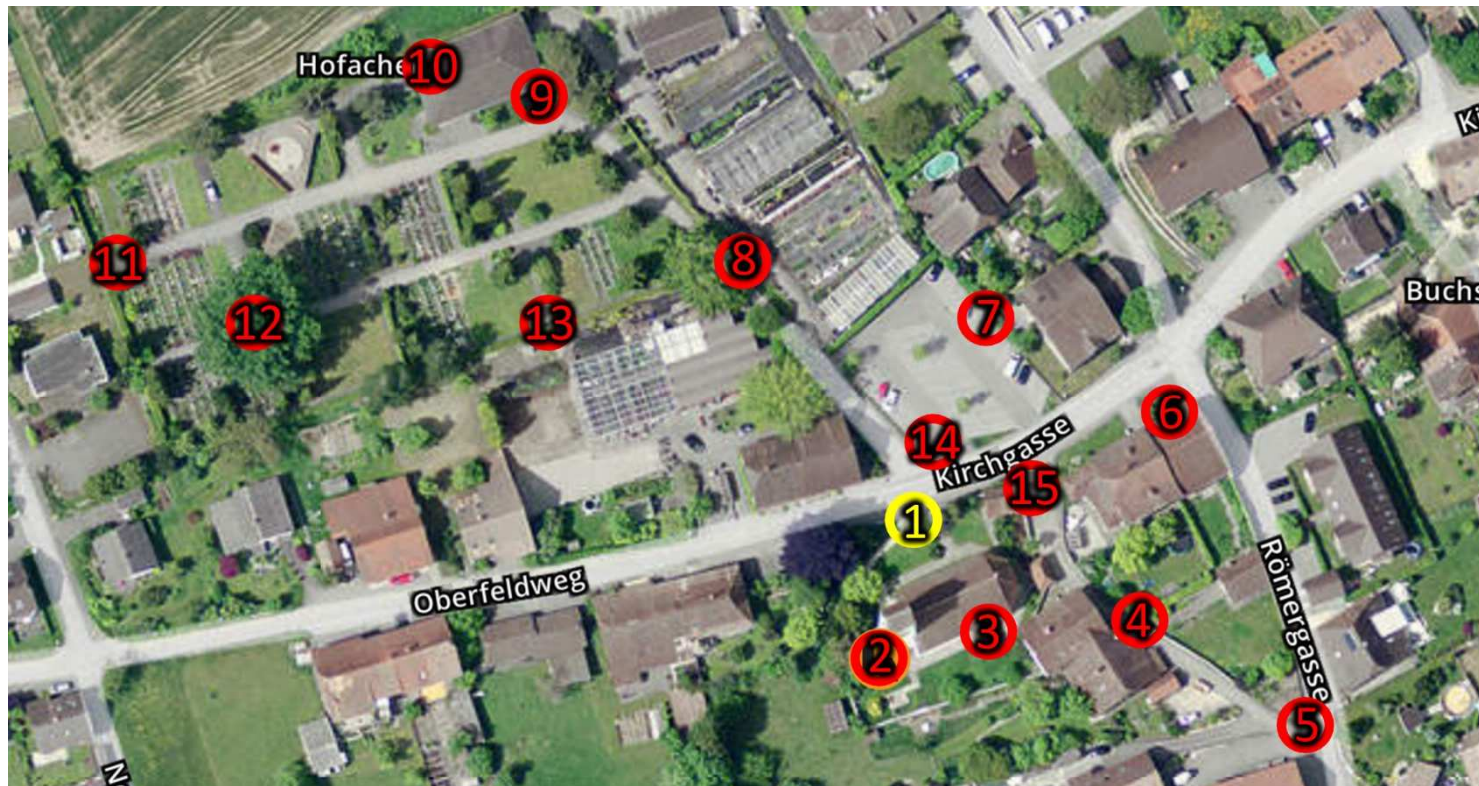
Nächster Posten #8: Tor zum Friedhof



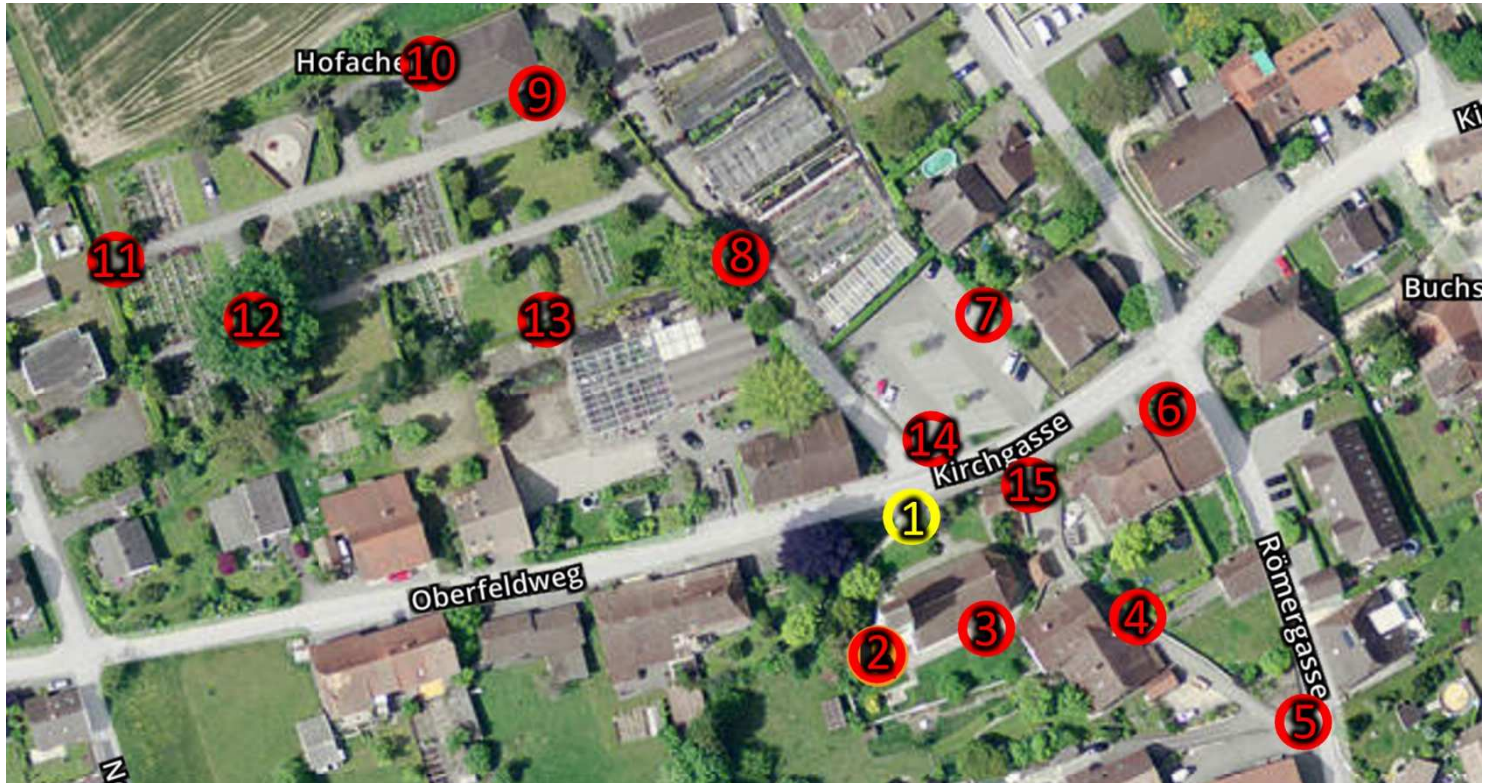
Nächster Posten #9: Tor Aufbarungshalle Friedhof



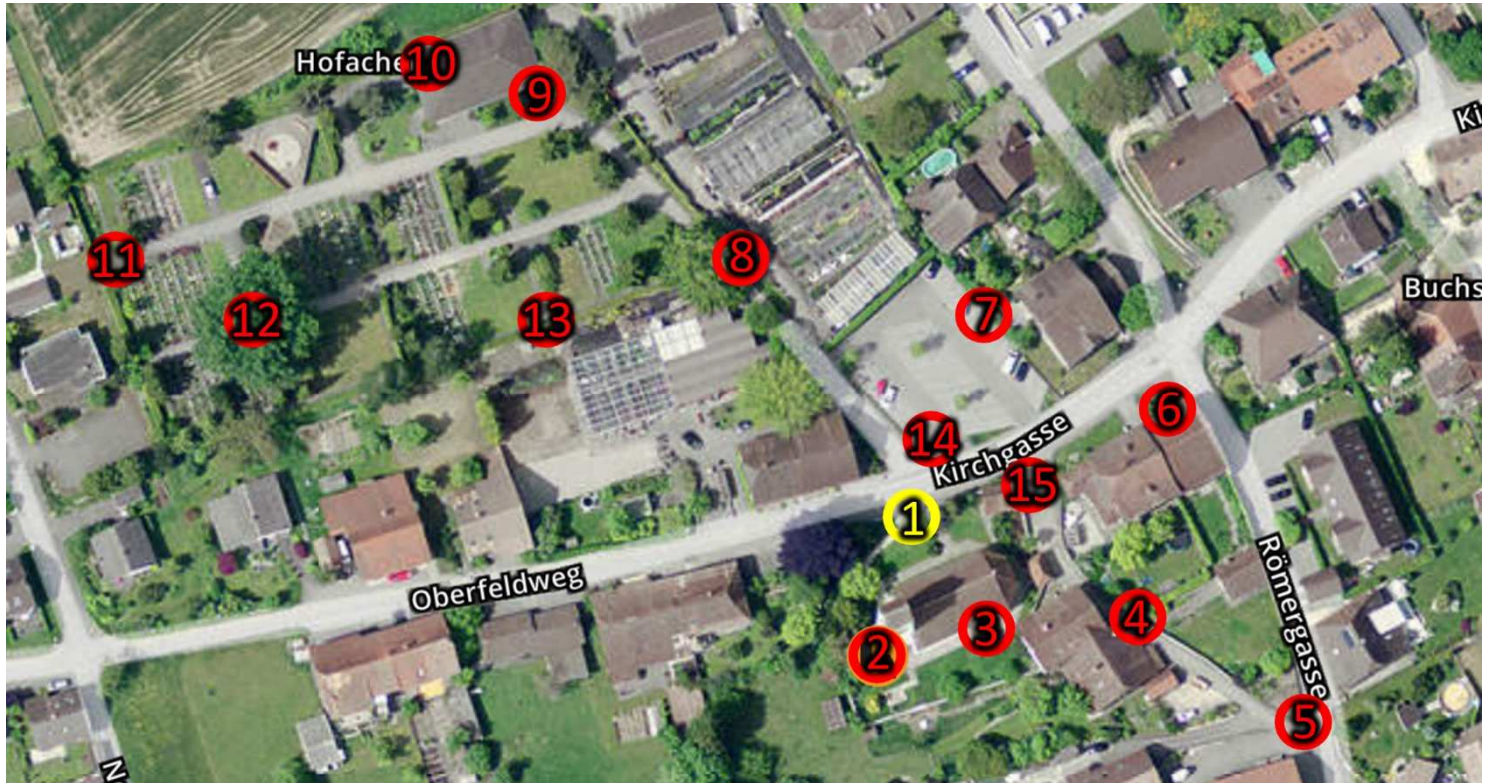
Nächster Posten #10: Wand Vorraum Aufbarungshalle Friedhof



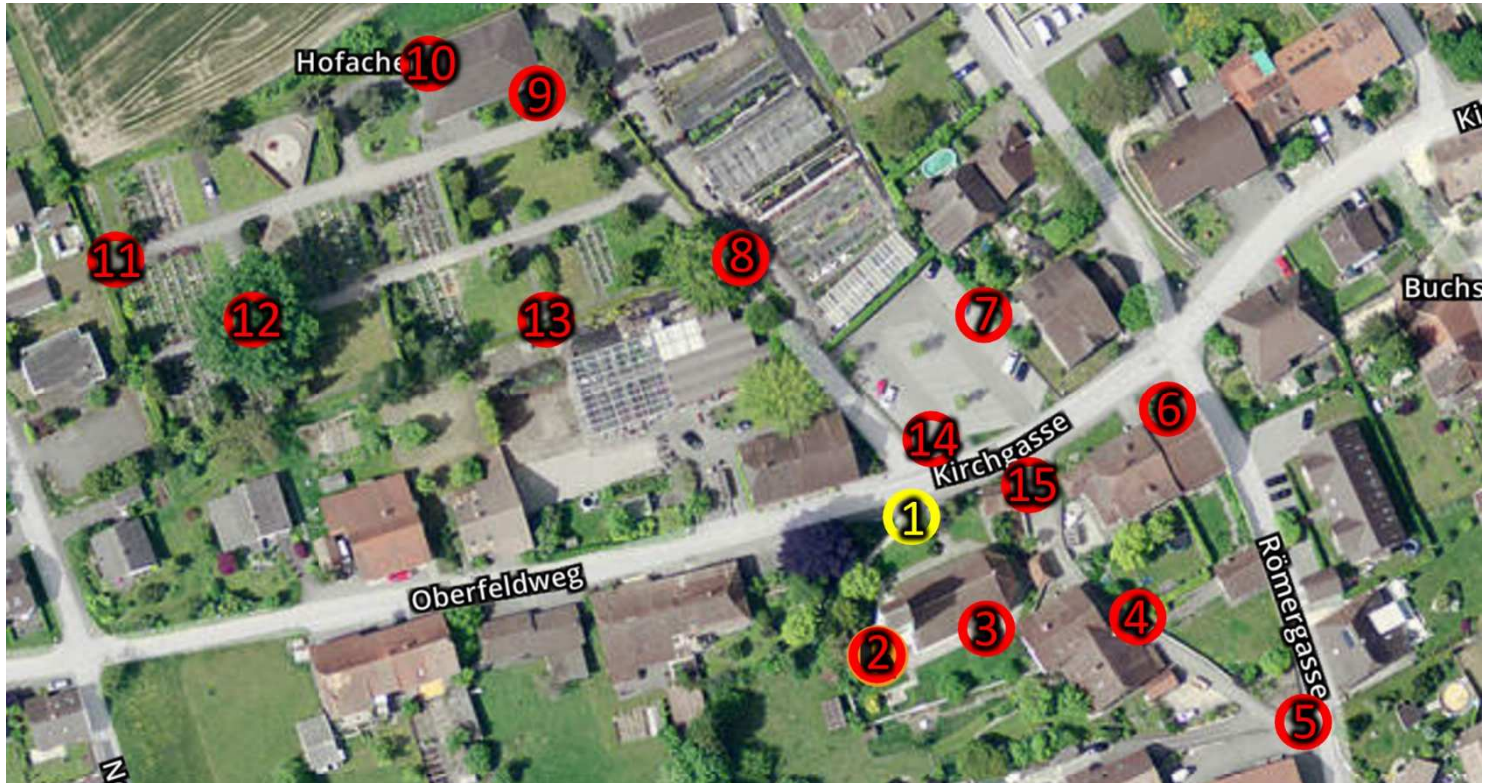
Nächster Posten #11: Bänkli zuhinterst auf dem Friedhof



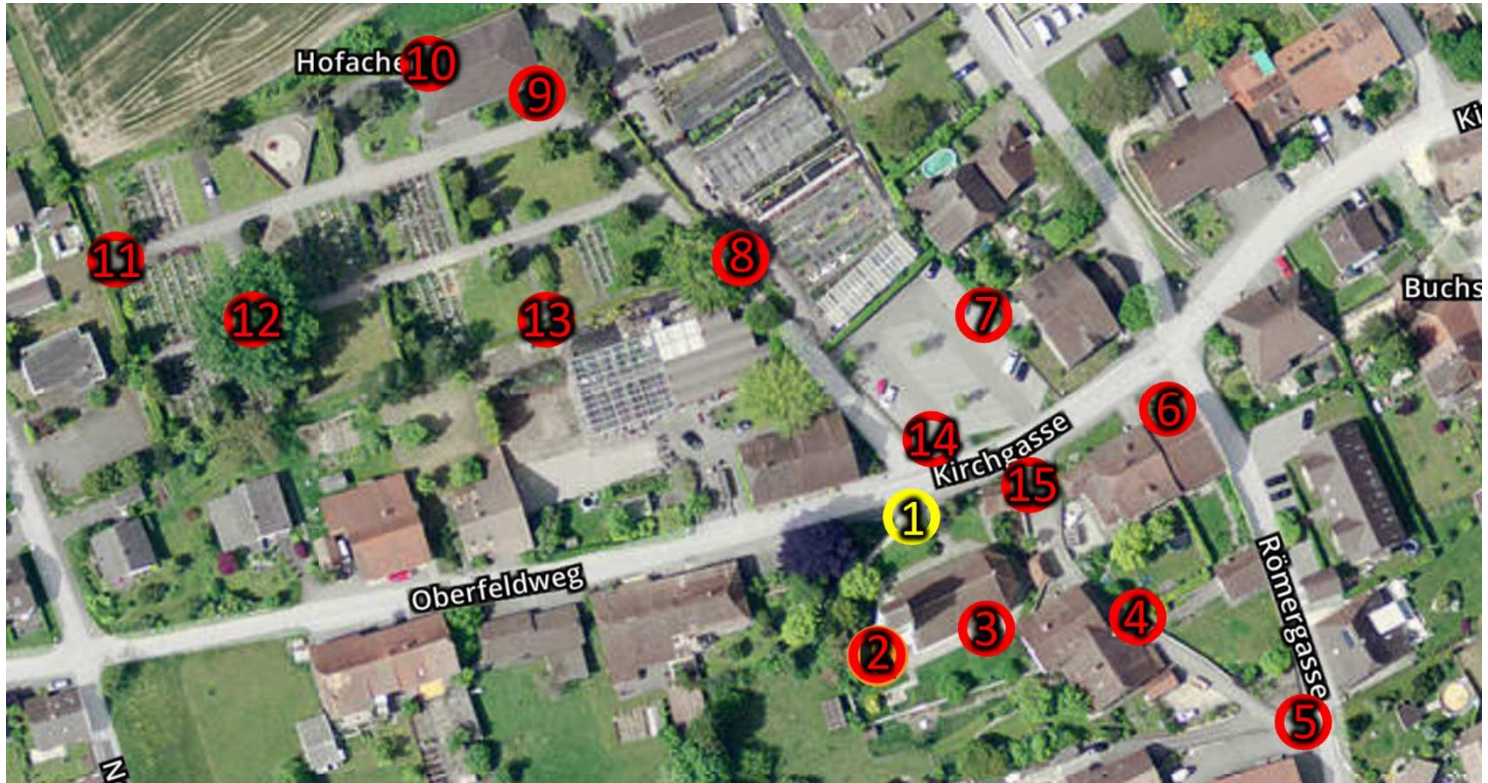
Nächster Posten #12: Grosser Baum mitten auf dem Friedhof



Nächster Posten #13: Brunnen am Rand des Friedhofs



Nächster Posten #14: Laternenmast/Robidog am Rand Parkplatz Kirchgemeinde



Nächster Posten #15: Türe Waschhaus

